

DORSTFELD *in Bewegung*

Magazin für zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus AUSGABE #8



RÜCKBLICK

auf das zivilgesellschaftliche Engagement im Jahr 2025

IM FOKUS:

Graue Wölfe & türkischer
Ultrationalismus

IM BLICKWINKEL:

Jugendarbeit in
Dorstfeld

HINSCHAUEN STATT WEGSCHAUEN:

Rechtsextreme Vorfälle und
rechte Codes



08

INHALT

- 04 GRÜßWORT
Birgit Miemitz
- 06 EDITORIAL
Projekt Quartiersdemokraten
- 08 ENGAGEMENT 2024:
Rückblick
- 16 IM FOKUS:
Graue Wölfe
- 20 DARUM HABEN WIR
UNS ENGAGIERT



16

Herausgeber
QUINDO e.V.
II. Bickestr. 6
44263 Dortmund

Redaktion
Projekt Quartiersdemokraten
Telefon 0231 53 45 37 24
kontakt@quartiersdemokraten.de

facebook.com/quartiersdemokraten
Bluesky@qd-dorstfeld.bsky.social
instagram.com/quartiersdemokraten



www.quartiersdemokraten.de

Gestaltung: 1000sissi.de

Bildnachweise:
Backup e.V.: S. 32, S. 33
Bezirksvertretung Innenstadt-West Stadt Dortmund:
S. 46, S. 47
CVJM Dortmund e.V.: S. 39
Ev. Kirchenkreis Dortmund: S. 48, S. 49
FaTRex: S. 2, S. 19
Grobe Grafik: S. 3, S. 44
Jennifer Bunzeck: S. 2, S. 7, S. 8, S. 9, S. 10, S. 11, S. 12,
S. 13, S. 14, S. 15, S. 35, S. 42,
Lilo Detweiler: S. 30, S. 31
NinA NRW: S. 29
Quartiersdemokraten: Titelbild, S. 3, S. 5, S. 6, S. 7,
S. 12, S. 35, S. 41
Recherche Nord: S. 26, S. 27

Gefördert durch:



- 22 HINSCHAUEN STATT
WEGSCHAUEN:
Rechtsextreme Präsenz in Dorstfeld - Monitoring, Symboliken und Handlungsmöglichkeiten
- 32 BACKUP DORTMUND: Beratung und Unterstützung bei extrem rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- 34 IM BLICKWINKEL:
Jugendeinrichtungen in Dorstfeld
- 42 NICHT NUR GESCHICHTE:
Ein Gedicht und ein Comic zeigen, was Erinnerung heute bedeutet
- 46 ENGAGEMENT VOR ORT: Der Heinrich-Schmitz-Preis 2025
- 48 EINE STARKE DEMOKRATISCHE KRAFT:
20 Jahre Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus

42



34



GRUßWORT

Willkommen zur achten Ausgabe unseres Magazins „Dorstfeld in Bewegung“!

wenn wir auf Dorstfeld schauen, sehen wir vieles gleichzeitig: besorgniserregende gesellschaftliche Entwicklungen, zunehmende Polarisierung und das Erstarren antidemokratischer Haltungen aber ebenso Menschen, die dem aktiv etwas entgegensetzen. Besonders ermutigend ist dabei das Engagement junger Menschen, die sich einmischen, Haltung zeigen und Verantwortung übernehmen. Diese neue Ausgabe von „Dorstfeld in Bewegung“ macht sichtbar, wie vielfältig dieses Engagement ist. Junge Menschen organisieren Projekte, stellen Fragen, widersprechen Ausgrenzung und setzen sich für Solidarität und ein respektvolles Miteinander ein. Sie zeigen, dass Demokratie kein Selbstläufer ist, sondern gestaltet werden muss – gerade dann, wenn gesellschaftliche Entwicklungen Anlass zur Sorge geben.

Gleichzeitig verschließt dieses Magazin nicht die Augen vor Herausforderungen. Rechtsextreme und antidemokratische Strömungen, auch in unterschiedlichen ideologischen Ausprägungen, sind eine reale Gefahr für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Umso wichtiger ist es, dass Zivilgesellschaft, Bildungsarbeit, Jugendarbeit und Nachbarschaft gemeinsam Räume schaffen, in denen

junge Menschen gestärkt werden und Orientierung finden.

Dorstfeld steht seit vielen Jahren für genau diesen Einsatz: für klare Haltung, für Solidarität und für die Überzeugung, dass demokratische Werte im Alltag gelebt werden müssen. Die Beiträge in diesem Magazin zeigen, wie wichtig lokale Netzwerke, kontinuierliches Engagement und der Mut zur Auseinandersetzung sind.

Mein Dank gilt allen, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben: den engagierten Menschen im Stadtteil, den Autor*innen und Interviewpartner*innen sowie dem Team des Projekts Quartiersdemokraten und ihren Kooperationspartner*innen. Ihr Einsatz macht Dorstfeld sichtbar als einen Stadtteil, der sich Herausforderungen stellt und Perspektiven schafft.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und hoffe, dass diese Ausgabe Mut macht – besonders jungen Menschen –, sich einzubringen, Fragen zu stellen und Dorstfeld weiterhin aktiv mitzugestalten.

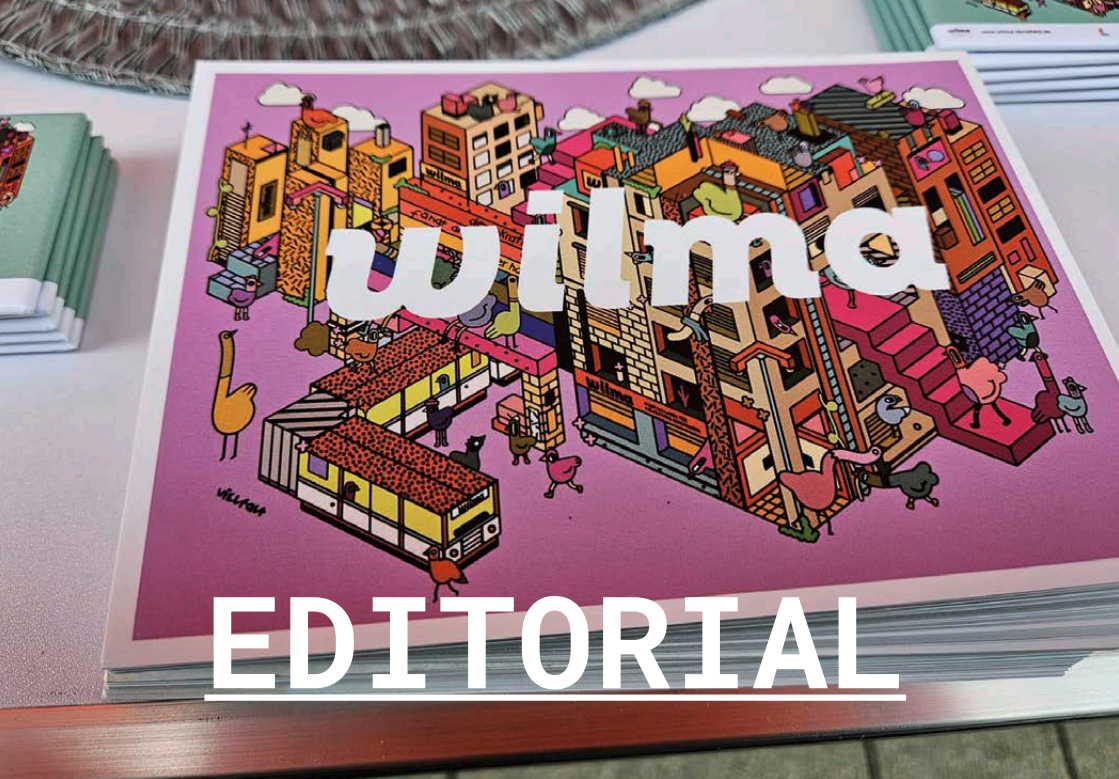
Herzliche Grüße
Birgit Miemitz

1. Vorsitzende QUINDO e. V.

Foto: privat



Engagement zum Mitnehmen – unsere Magazine beim Demokratie-Festival.



Liebe Leser*innen,

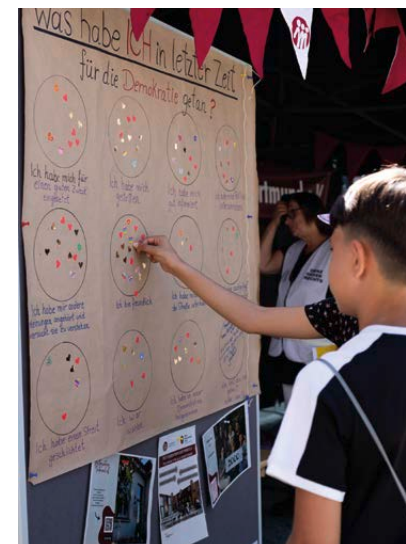
mit der achten Ausgabe von „Dorstfeld in Bewegung“ richten wir den Blick erneut auf Entwicklungen, die unseren Stadtteil – und unsere Gesellschaft insgesamt – herausfordern. Demokratie steht unter Druck: rechtsextreme, autoritäre und menschenfeindliche Ideologien treten selbstbewusster auf, nutzen soziale Medien, persönliche Krisen und gesellschaftliche Unsicherheiten, um Einfluss zu gewinnen. Diese Entwicklungen sind real, sie sind spürbar, auch hier in Dorstfeld und sie dürfen nicht verharmlost werden.

Mit dieser Ausgabe beziehen wir klar Stellung: gegen Rechtsextremismus, gegen Antisemitismus und gegen jede

Form von Ideologien, die Menschen nach Herkunft, Religion oder Zugehörigkeit abwerten. Neben bekannten rechten Strukturen schauen wir in dieser Ausgabe auch auf weniger sichtbare Formen der extremen Rechten, etwa auf türkischen Rechtsextremismus und die Ideologie der Grauen Wölfe. Uns ist wichtig, diese Themen offen, verständlich und differenziert zu behandeln ohne Pauschalisierungen, aber mit klarer Haltung. Nur wer informiert ist, kann erkennen, einordnen und widersprechen.

Gleichzeitig erleben wir in Dorstfeld etwas Ermutigendes: Viele junge Menschen lassen sich nicht vereinnahmen. Sie stellen Fragen, zeigen Haltung, organisieren

sich und übernehmen Verantwortung. Sie machen deutlich, dass Demokratie kein abstrakter Begriff ist, sondern eine tägliche Aufgabe. Dieses Engagement ist keine Selbstverständlichkeit. Sie braucht Unterstützung, Schutzräume und eine klare gesellschaftliche Rückendeckung. Schule, Jugendarbeit, Zivilgesellschaft und Nachbarschaft stehen dabei in einer gemeinsamen Verantwortung. Wegsehen, Relativieren oder Schweigen stärken diejenigen, die demokratische Grundwerte angreifen. Haltung zeigen, Wissen vermitteln und junge Menschen ernst nehmen sind zentrale Bausteine wirksamer Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus.



Die achte Ausgabe von „Dorstfeld in Bewegung“ erzählt deshalb nicht nur von Problemen, sondern vor allem von Gegenentwürfen: von Engagement, von Solidarität und von Menschen, die Dorstfeld aktiv mitgestalten. Sie zeigt, dass



Demokratie vor Ort verteidigt wird durch Aufklärung, durch Widerspruch und durch gemeinsames Handeln.

Wir danken allen, die ihre Perspektiven in dieses Magazin eingebracht haben und damit deutlich machen: Dorstfeld ist kein Raum für Menschenfeindlichkeit, sondern ein Stadtteil, in dem Vielfalt, Respekt und demokratische Werte verteidigt werden.

Wir wünschen eine anregende, manchmal auch unbequeme Lektüre und hoffen, dass diese achte Ausgabe dazu ermutigt, Position zu beziehen und sich einzumischen.

Das Team der
Quartiersdemokraten



Fragen, Interesse oder
Lust auf Engagement?
Alle Infos über uns
finden Sie hier:



Rückblick 2025 -

**Demokratie braucht
Räume und Menschen, die
sie füllen**



Öffentlicher Raum ist umkämpft - und wird demokratisch verteidigt

Der Wilhelmplatz stand 2025 erneut im Zentrum gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. Als zentraler Ort im Stadtteil ist er immer wieder von rechtsextremen Raumansprüchen und Provokationen betroffen. Umso wichtiger war es, diesen Platz nicht unwiderrprochen zu lassen. Durch vielfältige Aktionen, Veranstaltungen und kontinuierliche Präsenz wurde der Wilhelmplatz immer wieder sichtbar demokratisch, solidarisch und gemeinschaftlich genutzt. Ein starkes Zeichen setzte auch in diesem Jahr das Demokratie-Festival auf dem Wilhelmplatz. Über 35 Organisationen, Vereine und Initiativen aus dem Stadtteil und ganz Dortmund beteiligten sich mit Ständen, Aktionen und Gesprächen. Der Platz wurde zu einem Ort der Begegnung, des Austauschs und der klaren Haltung gegen Ausgrenzung und Rechtsextremismus.

Über 35 Organisationen, Vereine und Initiativen aus dem Stadtteil und ganz Dortmund beteiligten sich mit Ständen, Aktionen und Gesprächen.



Demokratiefestival 2026



Stimme geben, Raum nehmen: Junge Beteiligung konkret

Ein zentraler Schwerpunkt des Jahres war die Beteiligung junger Menschen – politisch, kreativ und selbstbestimmt. Die Veranstaltungsreihe „Platz da!“ bot Kindern und Jugendlichen gezielt Raum, sich einzubringen, sichtbar zu werden und ihre Perspektiven auf den Stadtteil zu teilen. Dabei ging es um Teilhabe, Selbstwirksamkeit und die Frage, wem öffentlicher Raum gehört.

Ein besonderer Bestandteil der Reihe war der Rap-Workshop mit Künstler*innen des Rap Kollektivs Patina Records. Hier konnten Kinder und Jugendliche eigene Texte schreiben, Beats entwickeln und ihre Gedanken künstlerisch ausdrücken. Musik wurde so zum Mittel demokratischer Beteiligung: Junge Menschen nahmen sich Raum, machten ihre Stimmen hörbar und setzten sich kreativ mit ihrer Lebensrealität auseinander.

„Unsere Stimme zählt – Jugend spricht über Demokratie“



Auch die Filmpremierre „Unsere Stimme zählt – Jugend spricht über Demokratie“ machte deutlich, wie groß das Bedürfnis junger Menschen nach Mitbestimmung ist. Der Film zeigte nicht nur Kritik und Frustration, sondern auch Engagement, Reflexion und den Wunsch, Gesellschaft aktiv mitzugestalten.



Kreativer Protest, bunte Botschaften: Graffiti als Ausdruck demokratischer Teilhabe.

Im Rahmen der Kommunalwahl in Dortmund wurde besonders deutlich, dass junge Menschen sich beteiligen wollen. In Gesprächen und Aktionen zeigte sich ein großes Interesse an Themen, die den Alltag im Stadtteil direkt betreffen: von Bildung über Freizeitangebote bis hin zu öffentlichen Räumen. Diese Erfahrungen machen klar: Wenn junge Menschen ernst genommen werden, stärkt es langfristig demokratische Strukturen in Dorstfeld.



Mit Musik für Demokratie: Der Kinderchor der Funke Grundschule begeistert das Publikum.



Antisemitismus benennen – erinnern – handeln

Junge Menschen sind nicht nur Teil von Erinnerungsarbeit. Sie tragen sie aktiv weiter und verbinden sie mit Verantwortung für die Gegenwart.

2025 war zugleich geprägt von einer anhaltend hohen Zahl antisemitischer Vorfälle. Aktuelle Berichte von RIAS NRW zeigen, dass Antisemitismus weiterhin ein gesamtgesellschaftliches Problem ist – offen, unschwellig und aus unterschiedlichen ideologischen Richtungen. Spätestens internationale Ereignisse wie der antisemitische Terroranschlag in Sydney haben erneut verdeutlicht, wie real diese Bedrohung ist und wie wichtig eine klare Haltung bleibt.



Vor diesem Hintergrund war die Auseinandersetzung mit Antisemitismus ein zentraler Bestandteil der Arbeit. Beim Fachtag zum Thema Antisemitismus kamen Fachkräfte aus Schule, Jugendarbeit und Zivilgesellschaft zusammen, um aktuelle Entwicklungen zu diskutieren und Handlungssicherheit für den pädagogischen Alltag zu stärken.

Auch das öffentliche Gedenken spielte eine wichtige Rolle. Bei der Gedenkstunde am 10. November in Dortmund-Dorstfeld erinnerten wir gemeinsam an die Opfer der nationalsozialistischen Pogrome. Besonders eindrucksvoll war dabei das Engagement junger Menschen, die das Gedenken aktiv mitgestalteten, Texte vortrugen und Verantwortung übernahmen. Gerade hier wurde deutlich: Junge Menschen sind nicht nur Teil von Erinnerungsarbeit. Sie tragen sie aktiv weiter und verbinden sie mit Verantwortung für die Gegenwart.



Der Rückblick auf 2025 zeigt: Dorstfeld steht vor Herausforderungen, aber auch vor starken Perspektiven. Durch kreatives Engagement, klare Haltung und die Beteiligung vieler junger Menschen wird der Stadtteil weiterhin aktiv gestaltet und demokratisch verteidigt.



Im Fokus: Graue Wölfe

Die „Grauen Wölfe“ gelten als eine der größten rechtsextremen Organisationen in Deutschland. Hinter dem Namen steht eine ultranationalistische, rassistische und gewaltbereite Bewegung, deren Ideologie und Traditionen weit in die Geschichte zurückreichen. Mit zahlreichen Vereinen und mehreren Dachverbänden ist sie auch hierzulande präsent – auch in Städten wie Dortmund. Wie organisiert ist die Szene vor Ort – und welche Auswirkungen hat sie auf die Stadtgesellschaft? Darüber sprechen wir mit Erol Ünal von der bundesweiten Fachstelle Türkischer Rechtsextremismus (FaTRex).

Die „Grauen Wölfe“ gelten als die größte rechtsextreme Bewegung unter türkeistämmigen Gruppen. Wie würdest du in einfachen Worten erklären, was ihre Ideologie ausmacht und warum sie auch hier in Deutschland eine Rolle spielt?

Die Ideologie der Grauen Wölfe beruht auf der Vorstellung eines überlegenen, historisch berufenen Türkentums. Ziel ist ein großtürkisches Reich, das als natürliche Ordnung dargestellt wird. Diese Ideologie verbindet Nationalstolz systematisch mit der Abwertung anderer, insbesondere von Kurd*innen, Armenier*innen, Jüdinnen und Juden, Alevit*innen und politischen Gegnern.

In Deutschland spielt diese Bewegung eine Rolle, weil viele politische Konflikte aus der Türkei hier weiterwirken und in

Deutschland darüber hinaus eine Eigen-dynamik entwickeln. Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg gehören zu den Hochburgen der Grauen Wölfe. In vielen Bundesländern konnten sie über Jahrzehnte ihre Strukturen etablieren, womit sie einen großen Einfluss auf Teile der türkischen Community ausüben können.

Nationalistische Gruppen bieten einfache Antworten auf komplexe Fragen, wie: Wer bin ich, wo gehöre ich hin und wer ist schuld, wenn ich mich ausgeschlossen fühle? Diese einfachen Antworten führen dazu, dass eine eigene Überlegenheit konstruiert wird, die mit der Abwertung anderer einhergeht.

Viele junge Menschen mit türkischem Hintergrund fühlen sich von

nationalistischen Botschaften angesprochen. Welche Themen oder Gefühle nutzen rechtsextreme türkische Gruppen gezielt, um Jugendliche zu erreichen?

Rechtsextreme türkische Gruppen sprechen gezielt Gefühle an, die viele Jugendliche kennen: das Gefühl, nicht richtig dazuzugehören, nicht ernst genommen zu werden oder das Gefühl des Abgehängtseins.

Sie bieten Stolz statt Zweifel, klare Feindbilder statt komplizierter Realität und Gemeinschaft statt Einsamkeit. Besonders wirksam ist die Erzählung: „Du wirst hier in Deutschland nie ganz dazugehören, egal, wie sehr du dich anstrengst. Also sei stolz auf deine Herkunft!“ Sie greifen Erfahrungen von Ausgrenzung, Diskriminierung oder Orientierungslosigkeit auf und versprechen Stolz, Stärke und Zusammenhalt.

Dieses Narrativ wird teilweise auch von politischen Debatten in Deutschland verstärkt, in denen Menschen mit Migrationsgeschichte pauschal problematisiert werden, was zu einem Teufelskreis führt.

Allein die Vorstellung, Macht über andere ausüben zu können, kann Jugendliche dazu verleiten, sich solchen Gruppen anzuschließen.

Aber es müssen keineswegs eigene Diskriminierungserfahrungen gemacht werden. Allein die Vorstellung, Macht

„Du wirst hier in Deutschland nie ganz dazugehören, egal, wie sehr du dich anstrengst. Also sei stolz auf deine Herkunft!“

über andere ausüben zu können, kann Jugendliche dazu verleiten, sich solchen Gruppen anzuschließen.

Die Queerfeindlichkeit, die Abwertung von Flüchtlingen, von bestimmten sozialen Gruppen, von bestimmten Religionsangehörigen gehört dazu. Hier haben sie eine große Schnittmenge mit Jugendlichen aus der deutschen rechtsextremen Szene.

Wie macht sich türkischer Rechtsextremismus im Alltag bemerkbar z. B. in Schule, Jugendzentrum oder Online? Gibt es typische Aussagen, Symbole oder Verhaltensweisen, die man erkennen kann, ohne vor-schnell zu urteilen?

In Schulen oder Jugendzentren zeigt er sich zum Beispiel durch bestimmte Symbole wie den sogenannten Wolfsgruß, durch nationalistische Parolen oder durch abwertende Aussagen über andere Gruppen, die eine ethnische oder religiöse Minderheit in der Türkei bilden. Auch das Verherrlichen von Stärke, Gewalt oder „Ehre“ kann eine Rolle spielen.

Online ist es deutlicher: abwertende Memes, in denen beispielsweise die Verantwortlichen des Genozids an den Armenier*innen heroisiert werden, natio-

nalistische Musik, TikTok-Videos oder Kommentare, die Nationalstolz mit Hass vermischen. All das ist in den letzten Jahren sichtbar geworden.

Wichtig ist: Ein einzelnes Symbol oder

Jugendliche in persönlichen Krisen oder mit geringem Selbstwertgefühl neigen eher dazu, Weltbilder zu übernehmen, die zur Selbsterhöhung dienen.

eine provokante Aussage allein macht noch niemanden zum Extremisten. Entscheidend sind Wiederholungen, der Zusammenhang und die dahinterstehende Haltung. Wenn andere Menschen systematisch abgewertet werden oder demokratische Werte infrage gestellt werden, ist es sinnvoll, genauer hinzuschauen und das Gespräch zu suchen.

Was können Schulen, Lehrkräfte und Schulsozialarbeit konkret tun, wenn sie merken, dass Jugendliche erste Kontakte in nationalistische oder rechtsextreme Gruppen aufbauen?

Das Wichtigste ist, frühzeitig ins Gespräch zu kommen, ohne gleich mit Vorwürfen oder Strafen zu reagieren, sondern mit ehrlichem Interesse und klarer Haltung gegen Menschenfeindlichkeit. Jugendliche sollten merken, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden, ohne extremistische Positionen zu akzeptieren.

Hilfreich sind außerdem politische Bildung, die an der Lebenswelt der Jugendlichen anknüpft, sowie die Zusammen-

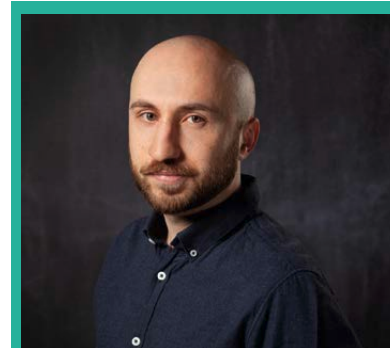
arbeit mit externen Fachstellen. Schulen und Schulsozialarbeit müssen das Thema nicht allein lösen. Unterstützung von spezialisierten Stellen kann entlasten und helfen, angemessen zu reagieren.

Nichtsdestotrotz stehen der Schutz und die Bedürfnisse von Betroffenen an erster Stelle.

Welche Ansätze wirken deiner Erfahrung nach besonders gut, um Jugendliche gegenüber rechtsextremen türkischen Gruppen resilient zu machen und wie können Stadtteilinitiativen, Familien und Freundeskreise dazu beitragen?

Jugendliche in persönlichen Krisen oder mit geringem Selbstwertgefühl neigen eher dazu, Weltbilder zu übernehmen, die zur Selbsterhöhung dienen. Das können ebenso rechtsextreme als auch religiös fundamentalistische Ideologien sein. Daher geht es in erster Linie nicht um eine Belehrung der Jugendlichen mit rationalen Argumenten, sondern, wichtiger wäre es, Jugendliche im Vorfeld in ihrer Vielfalt und in ihren Talenten zu stärken. Wer erlebt, dass er mehrere Identitäten haben darf und anerkannt wird, selbstwirksam agieren kann, ist weniger anfällig für einfache Wir-gegen-sie-Erzählungen. Oft wird es unterschätzt, aber allein das Gefühl des Akzeptiert Werdens und das Gespräch auf Augenhöhe kann manchmal wahre Wunder bewirken.

Stadtteilinitiativen bringen unterschiedliche Menschen zusammen und das trägt zu einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl bei. Das ist besonders wichtig, da gesellschaftliche Strukturen und Wahrnehmungen dazu führen, dass sich manche Teile der Community ausgeschlossen füh-



Erol Ünal

Ich arbeite seit mehreren Jahren zu Rechtsextremismus und Prävention, mit einem besonderen Fokus auf türkischen Rechtsextremismus. Mein Anliegen ist es, komplexe Ideologien verständlich einzuordnen und Präventionsansätze sichtbar zu machen.

[instagram.com/erol_uenal](https://www.instagram.com/erol_uenal)



Das Buch „Der Abtrünnige“ thematisiert auf autobiografischer Grundlage Strukturen und Ideologien in türkisch-muslimischen Milieus in Deutschland, darunter auch Einflüsse nationalistischer Bewegungen wie der Grauen Wölfe auf Identitätsbildung und gesellschaftliche Integration.

len. Familien und Freundeskreise können im Alltag Haltung zeigen, widersprechen, ohne sofort auszugrenzen und Gesprächsräume offenhalten. Kritisches Denken benötigt manchmal Zeit sowie Raum und positive Vorbilder können zeigen, dass Zugehörigkeit und Demokratie kein Widerspruch sind. All diese Elemente können

die Ambiguitätstoleranz des Jugendlichen stärken, die ihn resilienter gegenüber rechtsextremen Einflüssen machen kann.

Resilienz entsteht durch Beziehungen, Anerkennung und echte Alternativen.

Fachstelle türkischer Rechtsextremismus



[fatrex.de](https://www.fatrex.de)



[instagram.com/fachstelle.trex](https://www.instagram.com/fachstelle.trex)

Kontakt:

T: 0221 - 56 09 45 69

M: Fachstelle@BDAJ.de

Darum haben wir uns engagiert!

„Geboren in einer Zeit, in der in West und Ost Krieg und Diktatur das Leben in den Familien noch unmittelbar beeinflussten, tragen wir OGRDW besondere Verantwortung. Wir sind alt, aber wir sind stark, und gemeinsam stehen wir entschlossen für die Demokratie. Wir wissen, warum wir sie brauchen: Manche von uns haben noch in Trümmern gespielt, andere wuchsen mit Verlust, Schuld oder Verdrängung auf. Diese Erfahrungen prägen uns bis heute. Unser Engagement bedeutet für uns, die Stimme zu erheben – für Freiheit, Gleichheit, Toleranz und echten Respekt. Wir wollen nicht schweigen: für uns, für unsere Kinder und für unsere Enkelkinder.“

– OMAS GEGEN RECHTS Dortmund-West

„Ich engagiere mich vor Ort in Dorstfeld zur Förderung der Demokratie. Dies ist mir ein großes Anliegen, weil ich als Politiklehrerin am RSG täglich erlebe, wie wichtig Orientierung, Dialog, Vielfalt und politische Bildung für junge Menschen sind. Demokratie bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, unterschiedliche Meinungen auszuhalten und gemeinsam Lösungen zu finden. Sie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern lebt davon, dass Menschen – egal welchen Alters – sich einbringen, informieren und ihre Stimme erheben. Deshalb arbeite ich gern mit den Quartiersdemokraten zusammen, die mit ihren Workshops demokratische Werte vor Ort stärken, Dialog ermöglichen und Rechtsextremismus entschieden entgegentreten. Gemeinsam schaffen wir mehr erlebbare, aktive Demokratie im Stadtteil, anstatt das Thema nur im Klassenraum zu hinterlassen.“

– Verena Pohl, Lehrkraft am Reinoldus- und Schiller-Gymnasium

Ich engagiere mich für die Wilma in Dorstfeld, weil mir der gesellschaftliche Ausgleich im Stadtteil besonders wichtig ist. Gerade dort, wo neonazistische Strukturen sichtbar sind, braucht es einen starken demokratischen Ausgleich. Die Quartiersdemokrat*innen und die Wilma zeigen, dass Vielfalt, Solidarität und Mitbestimmung hier einen festen Platz haben. Mir ist besonders wichtig, junge Menschen zu vermitteln, wie viel man mit Engagement bewegen kann, egal ob sozial, politisch oder kulturell. Wenn wir früh genug zeigen, dass Zusammenhalt stärker ist als Ausgrenzung, stärken wir Dorstfeld langfristig als offenen und lebenswerten Stadtteil.

– Elea, Schülerin am Reinoldus- und Schiller-Gymnasium

Hinschauen statt wegsehen

Rechtsextreme Präsenz in Dorstfeld – Monitoring, Einordnung und Handlungsmöglichkeiten

Als Fach- und Netzwerkstelle zum Thema Rechtsextremismus betreibt das Projekt Quartiersdemokraten ein kontinuierliches Monitoring rechtsextremer Vorfälle in Dorstfeld. Darunter fällt die Beobachtung und Dokumentation bekannt gewordener Ereignisse mit rechtsextremem Hintergrund im Stadtteil. Ziel des Monitorings ist es, diese Vorfälle sichtbar zu machen und das Handeln rechtsextremer Gruppen besser einschätzen zu können. An dieser Stelle findet sich daher ein Überblick über den aktuellen Stand der rechtsextremen Szene in Dorstfeld sowie eine chronologische Zusammenstellung relevanter Vorfälle.

In Dorstfeld finden weiterhin regelmäßig sogenannte „Offene Abende“ rechtsextremer Akteur*innen statt. Die Veranstaltungen werden von der Jugendorganisation Junge Nationalisten der rechtsextremen Partei Die Heimat organisiert.

Die Treffen sind bewusst niedrigschwellig angelegt und werden in der Regel nicht öffentlich beworben, sondern über interne Kanäle oder persönliche Kontakte angekündigt. Sie richten sich gezielt an

jugendliche und junge erwachsene Personen, insbesondere an politisch Orientierungssuchende junge Menschen oder solche mit ersten Berührungspunkten zur Szene.

Die sogenannten „Offenen Abende“ finden in der Regel einmal im Monat in Dorstfeld, häufig in eigenen Räumlichkeiten, statt. Aufgrund dieser kontinuierlichen, aber nicht immer öffentlich sichtbaren Struktur tauchen sie nicht jedes Mal als einzelnes Ereignis im Moni-

toring auf. Dennoch stellen sie ein dauerhaftes und relevantes Element rechtsextremer Präsenz im Stadtteil dar.

Die Treffen dienen der Vernetzung, ideologischen Festigung und gezielten Rekrutierung. Sie bieten Raum für Aus-

tausch, Gemeinschaftsbildung und die schrittweise Einbindung in rechtsextreme Strukturen. Gerade durch ihre Regelmäßigkeit und Niedrigschwelligkeit sind sie insbesondere für die Jugendarbeit, Präventionsarbeit und das Monitoring von hoher Bedeutung.

Monitoring Dorstfeld 2025 – Zeitliche Übersicht

Februar 2025

15.02.2025: Zahlreiche Neonazis aus Dorstfeld nehmen in Dresden am sogenannten „Trauermarsch“ teil, der anlässlich der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 stattfindet. Die Veranstaltung dient der geschichtsrevisionistischen Inszenierung und der Vernetzung innerhalb der rechtsextremen Szene.

April 2025

07.04.2025: Die Bunten Bänke auf dem Wilhelmplatz werden mit trans- und queerfeindlichen Aufklebern bestickt. Der Angriff richtet sich gezielt gegen sichtbare Zeichen für Vielfalt und demokratische Werte.

21.04.2025: Die Abschlusskundgebung des Ostermarschs Rhein-Ruhr beginnt um 13:30 Uhr auf dem Wilhelmplatz in Dorstfeld. Rund 600 Personen nehmen teil. Unter ihnen befinden sich zwei als rechtsextrem bekannte Männer (22 und 23 Jahre), die im Verlauf der Veranstaltung wegen wechselseitiger Gewalt fest-

genommen werden.

26.04.2025: Im Nachgang einer Querdenker-Demonstration in der Dortmunder Innenstadt versammelt sich eine größere, teils stark alkoholisierte Gruppe. In diesem Zusammenhang werden zahlreiche Bunte Bänke im Stadtteil großflächig mit rechtsextremen Stickern beschädigt.

27.04.2025: Eine rechtsextreme Demonstration startet in Dortmund-Dorstfeld und zieht anschließend in die Innenstadt. Die Demonstration wurde im Vorfeld über bekannte rechtsextreme Kanäle angekündigt und dient sichtbar der Machtdemonstration im Stadtteil.

Mai 2025

31.05.2025: In Dorstfeld findet ein sogenannter „Offener Abend“ der rechtsextremen Partei „Die Heimat“ statt. Wenige Stunden später kommt es in der Dortmunder Innenstadt zu einem koordinierten Angriff auf die alternative Kneipe Hirsch-Q in der Brückstraße. Eine Grup-

pe von etwa 15–20 Personen zerstört Teile der Eingangstür mit Bierbänken und einem Teleskopschlagstock. Die Polizei nimmt vier Tatverdächtige im Alter von 17 bis 26 Jahren aus dem rechtsextremen Milieu fest. Propagandamaterial und ein Schlagstock werden sichergestellt. Der zeitliche Zusammenhang legt einen möglichen organisatorischen Bezug nahe.

Juni 2025

15.06.2025: Rechtsextreme Akteur*innen solidarisieren sich öffentlich „mit dem Iran und dem palästinensischen Befreiungskampf“ gegen das sogenannte „zionistische Regime“. In Dorstfeld werden sowohl die palästinensische Fahne als auch die Fahne der Islamischen Republik Iran gehisst. Der Vorfall verdeutlicht die ideologische Anschlussfähigkeit von

Antisemitismus über unterschiedliche extremistische Milieus hinweg.

Dezember 2025

14.12.2025: Es formierte sich eine rechtsextreme Demonstration, die vom Dortmunder Hauptbahnhof über die Innenstadt bis zum Wilhelmplatz in Dorstfeld zog. Unter dem Motto „Lügen haben kurze Beine – Gregor Lange zeig uns deine!“ beteiligten sich extrem rechte Personen aus verschiedenen Regionen Deutschlands – auffällig auch Jugendliche im Alter von etwa 12 bis 16 Jahren. Die Abschlusskundgebung in Dorstfeld wurde von bekannten Scharnhutten genutzt, um politische Botschaften zu verbreiten und die Polizeiarbeit zu kritisieren. Gleichzeitig gab es antifaschistischen Gegenprotest.

Was sind „Offene Abende“?

„Offene Abende“ sind Treffen, die von rechtsextremen Gruppen organisiert werden und bewusst niedrigschwellig gestaltet sind. Sie richten sich insbesondere an Jugendliche und junge Erwachsene, die politische Orientierung suchend sind oder bereits erste Kontakte zur Szene haben.

Typische Merkmale:

- kaum oder nicht öffentlich beworben
- Einladung über persönliche Kontakte oder Szene-Kanäle
- lockere Atmosphäre (Getränke, Gespräche, Musik)
- Mischung aus Alltagsgesprächen und ideologischer Einflussnahme

Ziel dieser Treffen ist es, Hemmschwellen abzubauen, Kontakte zu knüpfen und Personen schrittweise an rechtsextreme Strukturen heranzuführen. „Offene Abende“ spielen daher eine zentrale Rolle bei Rekrutierungs- und Bindungsstrategien der extrem rechten Szene.

In Dorstfeld finden solche Treffen regelmäßig statt und sind Teil einer langfristigen Strategie, im Stadtteil präsent zu bleiben und insbesondere junge Menschen anzusprechen.

Zwischen Beobachtung und Prävention

Das Monitoring rechtsextremer Aktivitäten in Dorstfeld zeigt: Rechtsextreme Präsenz äußert sich nicht nur in Demonstrationen oder offenen Provokationen, sondern zunehmend auch in niedrigschwelligen Formaten, Symbolen und Codes. Gerade für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind diese oft schwer einzuordnen, dabei sie wirken harmlos, ironisch oder „unpolitisch“, transportieren aber klare extrem rechte Inhalte.

Für die Jugendarbeit, Schulen und zivilgesellschaftliche Akteur*innen bedeutet

das eine besondere Herausforderung. Um junge Menschen zu schützen, zu stärken und frühzeitig anzusprechen, braucht es Wissen, Einordnung und Handlungssicherheit. Ein zentraler Bestandteil präventiver Arbeit ist daher das Erkennen von rechtsextremen Codes, Symbolen und Begriffen, immer im jeweiligen Kontext und ohne vorschnelle Zuschreibungen.

Die folgenden Informationen und Materialien sollen genau dabei unterstützen: beim Hinschauen, Einordnen und im Gespräch mit jungen Menschen.

Warum sind Codes & Symbole wichtig und wie erkennt man sie?

Rechtsextreme Ideologien treten heute häufig nicht offen, sondern in Form von Codes, Symbolen, Zahlenkombinationen oder scheinbar ironischen Verweisen auf.

Diese werden bewusst genutzt, um:

- Verbote zu umgehen
- Zugehörigkeit innerhalb der Szene zu signalisieren
- Neue Personen schrittweise an extrem rechte Inhalte heranzuführen
- Aussagen anschlussfähig für Jugendliche zu machen

Gerade im schulischen Kontext, in der offenen Jugendarbeit oder im öffentlichen Raum ist es wichtig, diese Zeichen kontextbezogen einordnen zu können. Nicht jedes Symbol ist automatisch strafbar oder eindeutig extrem rechts – entscheidend ist Zusammenhang, Häufung und Verwendung.



Junge Rechtsextreme bei einer Demonstration in Essen

Foto: Recherche Nord

Häufige rechtsextreme Codes & Begriffe

- **88/18/28.** Zahlenkombinationen, die Buchstaben ersetzen („Heil Hitler“, „Adolf Hitler“, „Blood & Honour“).
- **14 Words.** Kurzformel einer rassistischen Parole, die die angebliche „Überlegenheit der weißen Rasse“ propagiert.
- **HKNKRZ/HTLR.** Buchstabencodes, die das Hakenkreuz oder den Namen Hitler verschlüsseln.
- **Schwarze Sonne.** Ersatzsymbol aus dem NS-Kontext, heute weit verbreitet in extrem rechten Szenen.
- **Odalrune/Wolfsangel/Sig-Runen.** Runensymbole mit klarer NS-Bezugsgeschichte, oft als Ersatz für verbotene Zeichen genutzt.
- **Remigration.** Begriff der Neuen Rechten für die massenhafte Ausweisung von Menschen mit Migrationsgeschichte.
- **ZOG / NWO.** Abkürzungen antisemitischer Verschwörungserzählungen („Zionist Occupied Government“, „New World Order“).
- **Identitäre Bewegung.** Extrem rechte Bewegung mit modernem Auftreten, neurechter Sprache und aktivistischer Inszenierung.
- **Thor Steinar/Erik & Sons/White Rex.** Bekleidungsmarken mit klaren Bezügen zur extrem rechten Szene (Kontext entscheidend).
- **OK-Hand / Clown-Emoji.** Unpolitische Symbole, die in extrem rechten Kontexten gezielt umgedeutet werden.

Wichtig: Einzelne Symbole sind nicht automatisch strafbar. Entscheidend ist immer der Zusammenhang, in dem sie verwendet werden.

Quelle: Materialien & Expertise von NinA NRW, Stand Mai 2025.

Was kann jede*r tun, wenn im eigenen Umfeld etwas auffällt?

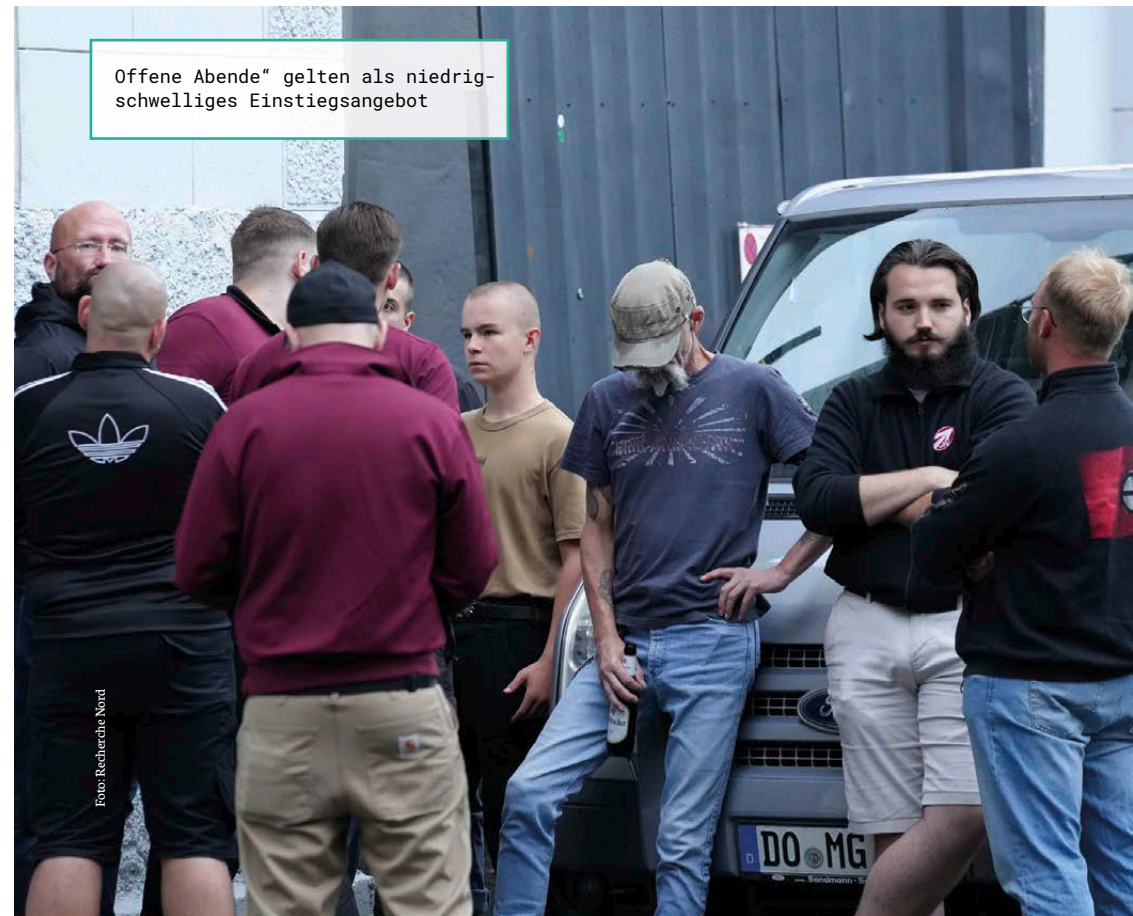
Manchmal fühlt sich etwas nicht richtig an: ein Spruch, ein Symbol, ein Video, ein Treffen oder eine Veränderung im Verhalten von Menschen im eigenen Umfeld. Vielleicht tauchen rechtsextreme Inhalte in Chats auf, vielleicht äußern Freund*innen oder Bekannte plötzlich abwertende oder verschwörerische Aussagen.

Solche Situationen können verunsichern und viele fragen sich dann:

Soll ich etwas sagen? Übertreibe ich? Was kann ich überhaupt tun?

Wichtig ist: Niemand muss damit allein bleiben. Gerade bei jungen Menschen geht es oft um Orientierung, Zugehörigkeit oder Provokation. Zuhören, Fragen stellen und Haltung zeigen können erste wichtige Schritte sein. Gleichzeitig ist es völlig in Ordnung, sich Unterstützung zu holen und Dinge gemeinsam einzuordnen.

Dafür gibt es Beratungsstellen, die genau in solchen Situationen helfen – vertraulich, kostenfrei und ohne Druck.



„Offene Abende“ gelten als niedrigschwelliges Einstiegsangebot

Foto: Recherche Nord

Unterstützung und Beratung bei



NinA NRW bietet seit 2009 Ausstiegs- und Distanzierungsberatung für Jugendliche und Erwachsene mit extrem rechten Einstellungen an. NinA NRW unterstützt hierbei Personen mit sowie ohne Anbindung an organisierte Strukturen durch ein permanentes Beratungsangebot, das auf die individuellen Bedürfnisse der Ausstiegs- und Distanzierungswilligen ausgerichtet ist und sich an deren Lebenswelt orientiert. Dementsprechend umfasst das Angebot ausdrücklich auch die Beratung von Frauen. Ein niedrigschwelliger Zugang wird durch die aufsuchende und kostenlose Beratungsarbeit in ganz NRW ermöglicht.

Nina NRW richtet sich hierbei an...

... Jugendliche und Erwachsene, die sich von extrem rechten Einstellungen und/oder organisierten Strukturen (wie z.B. Aktionsgruppen, Parteien, Freundeskreisen, Kameradschaften, Chatgruppen) lösen wollen.

... Personen, die aufgrund einer Auflage durch Gerichte, Schulen oder Arbeitgeber*innen das Beratungsangebot von NinA NRW in Anspruch nehmen müssen.

... Angehörige, Partner*innen, Bezugspersonen und Fachkräfte aller Arbeitsbereiche, die in ihrem persönlichen oder beruflichen Umfeld Kontakt zu extrem rechten Personen haben.

Kontaktdaten

T: 0176 931 197 65

(auch via Signal und SMS)

M: nina.nrw@reinit.de (über S/MIME verschlüsselt an:

team-nina-nrw@reinit.de)

Weitere Infos:

www.nina-nrw.de

Sitz: RE/init e.V., Am Steintor 3,
45657 Recklinghausen (zuständig
für ganz Nordrhein-Westfalen)



SCAN ME

nina-nrw.de



[instagram.com/
ninanrw.ausstieg](https://www.instagram.com/ninanrw.ausstieg)



SCAN ME

nina-nrw.de/codes-und-symbole



Betroffenen- beratung BackUp Dortmund

Beratung und Unterstützung bei extrem rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Seit fast 15 Jahren berät und begleitet die Beratungsstelle BackUp in Dortmund Menschen, die von rechter, rassistischer, antisemitischer oder anderer Gewalt im Kontext gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit betroffen sind. Das Angebot richtet sich an Betroffene selbst, an Angehörige sowie an Zeug*innen von Übergriffen.

Die Mitarbeitenden von BackUp unterstützen Betroffene bei der emotionalen Verarbeitung von Gewalterfahrungen. Auf Wunsch helfen sie unter anderem bei der Anzeigenerstattung und begleiten zu Gerichtsverhandlungen. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym. Im Mittelpunkt stehen stets die Bedürfnisse der Beratungsnehmenden.

Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigen die Zahlen: Allein im letzten Jahr verzeichnete die Beratungsstelle mehr als 170 Fälle. Seit Bestehen der Beratungsstelle ist Rassismus das häufigste Tatmotiv.



Doch was bedeutet „rechte Gewalt“ konkret? Gemeint sind Gewalttaten, die auf menschenverachtenden Einstellungen beruhen, etwa Rassismus, Antisemitismus, Feindlichkeit gegenüber LSBTI-QA+ Personen oder sozialdarwinistische Ideologien, zum Beispiel gegenüber wohnungslosen Menschen oder Menschen mit Behinderung. Auch Angriffe auf politische Gegner*innen oder als „nicht rechts“ wahrgenommene Personen zählen dazu.

Solche Übergriffe haben oft gravierende Folgen. Sie geschehen häufig im direkten Wohnumfeld oder im öffentlichen Raum. Viele Betroffene fühlen sich danach unsicher und allein gelassen. BackUp setzt hier an – mit solidarischer Unterstützung, Beratung und dem Ziel, Betroffene zu stärken und ihre Perspektiven sichtbar zu machen.



Jahresstatistik
2024

Gemeinsam mit der Opferberatung Rheinland veröffentlicht BackUp zudem ein unabhängiges jährliches Monitoring rechter Gewalt in Nordrhein-Westfalen. Der Bericht für 2025 erscheint voraussichtlich im Mai.

Du bist selbst betroffen, kennst eine betroffene Person oder hast einen rechten Übergriff beobachtet? Melde dich gerne bei uns – wir beraten solidarisch und vertraulich.

Solche Übergriffe haben oft gravierende Folgen. Sie geschehen häufig im direkten Wohnumfeld oder im öffentlichen Raum.



Kontakt
T 0231 - 956 524 82
M 0172 - 10 454 32
contact@backup-nrw.org



backup-nrw.org

Im Blickwinkel:

Jugendarbeit

Jugendarbeit heißt zuhören, stärken, ermöglichen

Jugendarbeit ist weit mehr als Freizeitgestaltung. Sie schafft Räume, in denen junge Menschen sich ausprobieren, Fragen stellen, eigene Meinungen entwickeln und ernst genommen werden. Gerade in einer Zeit, in der gesellschaftliche Debatten polarisierter werden und junge Menschen gezielt von extremistischen Akteur*innen angesprochen werden, ist Jugendarbeit ein zentraler Baustein demokratischer Bildung.

Jugendarbeit setzt dort an, wo Schule oft an Grenzen stößt: im Alltag junger Menschen, bei ihren Interessen, Sorgen und Fragen. Sie ist freiwillig, lebensweltorientiert und offen für unterschiedliche Perspektiven. Gute Jugendarbeit vermittelt nicht nur Wissen, sondern stärkt Selbstvertrauen, Kritikfähigkeit und die Fähigkeit, Konflikte auszuhalten und auszuhandeln.

„Hier kann ich sagen,
was ich denke – ohne
ausgelacht zu werden.“

„Jugendarbeit
heißt für mich:
nicht allein
bleiben.“

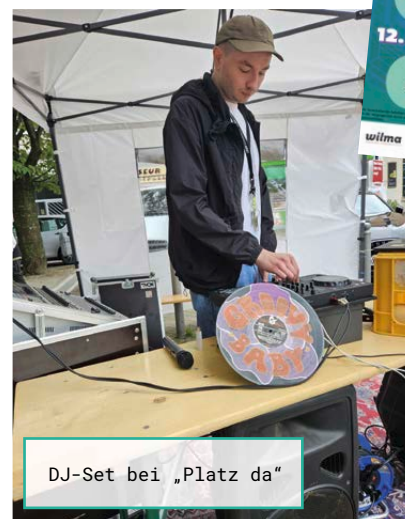
Viele Jugendliche erleben aktuell Unsicherheit: politische Krisen, soziale Medien voller Hass und Desinformation, Leistungsdruck in der Schule, Zukunftsängste. Jugendarbeit bietet einen Gegenpol: einen Ort, an dem nicht bewertet, sondern begleitet wird.

Sie wirkt präventiv, ohne zu moralisieren. Sie greift Themen auf, bevor sie sich verfestigen zum Beispiel Ausgrenzung, Diskriminierung oder extrem rechte Narrative. Und sie zeigt jungen Menschen: Deine Stimme zählt.

Jugend beteiligen statt über sie reden

Ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit lag in diesem Jahr darauf, junge Perspektiven sichtbar zu machen. Mit dem Projekt „Unsere Stimme zählt – Jugend spricht über Demokratie“ haben Jugendliche selbst darüber gesprochen, was Demokratie für sie bedeutet, wo sie sich gehört fühlen und wo nicht. Der entstandene Film und die Gespräche rund um die Premiere machten deutlich: Viele junge Menschen wollen sich einbringen, wenn sie die Möglichkeit dazu bekommen.

Auch die Veranstaltungsreihe „Platz da!“ setzte genau hier an. Kinder und Jugendliche konnten sich öffentlichen Raum aneignen, kreativ werden und eigene Themen sichtbar machen. In Workshops, Aktionen und Gesprächen ging es um Teilhabe, Sichtbarkeit und die Frage, wem Stadt und öffentlicher Raum eigentlich gehören.



DJ-Set bei „Platz da“



Die Stimmen hinter dem Film: Beteiligte und Regie gemeinsam auf der Bühne.

Zum Film



Ein besonderes Beispiel dafür war der Rap-Workshop mit dem Kollektiv Patina Records. Hier wurde Musik zum Ausdrucksmittel: Jugendliche schrieben eigene Texte, brachten ihre Erfahrungen auf Beats und machten ihre Perspektiven hörbar. Kreativität wurde so zu einem Zugang für Beteiligung und Selbstwirksamkeit.

**„Ich hätte nie gedacht,
dass meine Meinung
jemand hören will.“**

Jugendarbeit bedeutet auch ganz konkrete Unterstützung im Alltag. Im Dezember 2025 wurde in der wilma ein Lerncafé gegründet, in Kooperation mit dem Projekt Quartiersdemokraten und mit Schüler*innen des Reinoldus- und Schiller-Gymnasiums. Ab Januar 2026 startet das Lerncafé als wöchentliches Angebot, das Schüler*innen beim Lernen unterstützt.

Besonders wichtig: Eine Jugendliche aus der Jugendgruppe CITO (Circle of Tolerance) begleitet das Angebot als Honorarkraft. Das Projekt zeigt exemplarisch, wie Jugendarbeit junge Menschen nicht nur als Teilnehmende, sondern als aktiv Mitgestaltende einbindet und ihnen Verantwortung überträgt.



**„Hier helfe ich
anderen – und
merke, was ich
selbst kann.“**

Jugendarbeit lebt von Vernetzung

Jugendarbeit funktioniert nicht isoliert. Deshalb haben wir alle Jugendfreizeitstätten im Umfeld von Dorstfeld angesprochen und eingeladen, sich vorzustellen und sichtbar zu werden. Ziel ist es, Angebote besser zu vernetzen, Wissen zu teilen und jungen Menschen Orientierung zu geben: Wo kann ich hingehen? Wer ist für mich da?

Diese Vernetzung stärkt nicht nur einzelne Projekte, sondern den Stadtteil insgesamt. Sie zeigt: Jugendarbeit ist eine gemeinsame Aufgabe – von freien Trägern, Schulen, Initiativen und engagierten Jugendlichen selbst.

Jugendarbeit schafft Räume, in denen junge Menschen wachsen können – persönlich, sozial und politisch. Sie ist kein „Extra“, sondern eine Investition in demokratische Strukturen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine offene Stadtgesellschaft.

Gerade in Dorstfeld zeigt sich: Wenn junge Menschen ernst genommen werden, wenn sie mitgestalten dürfen und Unterstützung bekommen, entstehen Perspektiven. Jugendarbeit bedeutet deshalb nicht nur, Probleme zu bearbeiten, sondern Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Was ist Jugendarbeit?

Jugendarbeit begleitet junge Menschen auf ihrem Weg ins Erwachsenenwerden. Sie schafft freiwillige, offene Räume, in denen Kinder und Jugendliche ihre Interessen entdecken, Fragen stellen, Fähigkeiten entwickeln und ernst genommen werden.

Im Unterschied zur Schule ist Jugendarbeit nicht leistungsorientiert, sondern lebensweltbezogen. Sie setzt dort an, wo junge Menschen stehen mit ihren Themen, Sorgen, Ideen und Stärken. Ziel ist es, Selbstvertrauen zu fördern, Beteiligung zu ermöglichen und junge Menschen darin zu stärken, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Jugendarbeit leistet damit einen wichtigen Beitrag zu:

- demokratischer Bildung und Teilhabe
- Prävention von Ausgrenzung und Radikalisierung
- sozialem Lernen und Konfliktfähigkeit
- Chancengleichheit und
- Unterstützung im Alltag

Kurz gesagt: Jugendarbeit stärkt junge Menschen und damit ein demokratisches Miteinander.

Heinz-Werner-Meyer-Treff (HWMT)

Der Heinz-Werner-Meyer-Treff ist eine vielfältiger Kinder- und Jugendfreizeitstätte im Herzen von Dortmund-Dorstfeld. Wir bieten eine breite Palette an Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren! Als interkultureller Treffpunkt ist es unser Ziel, dass sich jeder hier willkommen fühlt. Deshalb legen wir großen Wert auf Werte wie Respekt, Toleranz und ein respektvolles Miteinander, damit jede*r in einer positiven Atmosphäre wachsen kann.

Angebote:

Neben klassischen Freizeitmöglichkeiten wie Billard, Dart, Tischtennis und Spielen an der PS5 oder Nintendo Switch erwarten euch noch viele weitere spannende Angebote im HWMT. Dazu gehören unter anderem Tanz-Workshops, Boxen und Ringen (als Teil von Sozial- und Deeskalationstraining), Koch- und Backangebote, kreative Bastel- und Kunstprojekte sowie sportliche Aktivitäten, auch in Form von Turnieren. Außerdem finden Events (z. B. das Sommerfest, Ferienspiele, Halloween-Festival und weitere jugendkulturelle Angebote) sowie Ausflüge statt. Langweilig wird es hier also definitiv nicht!

Darüber hinaus stehen wir euch mit Rat und Tat zur Seite, wenn ihr Unterstützung bei persönlichen Herausforderungen braucht. Ob beim Schreiben von Bewerbungen oder bei anderen Anliegen –

Kontakt und Öffnungszeiten:

Vogelpothsweg 15, 44149 Dortmund
0231 50-11912
hwmt@stadtdo.de

 [instagram.com/hwmt.dortmund](https://www.instagram.com/hwmt.dortmund)

Ansprechpartnerin:

Frau Gül Kocaöz (Einrichtungsleitung)

Öffnungszeiten

Montags - donnerstags
15:00 - 20:30 Uhr
Freitags 15:00 - 18:00 Uhr

Öffnungszeiten

Kinderbereich (6 - 13* Jahre)

Montags - donnerstags
15:00 - 17:45 Uhr
Freitags: 15:00 - 18:00 Uhr
Samstags und sonntags geschlossen

Öffnungszeiten Jugendbereich (13*-27 Jahre)

Montags - donnerstags
18:00 - 20:30 Uhr
Freitags: 15:00 - 18:00 Uhr
Samstags und sonntags geschlossen

*13 Jährige entscheiden sich in
Absprache für ein Zeitfenster

wir haben immer ein offenes Ohr und helfen gerne weiter.

Schaut einfach mal bei uns vorbei – wir freuen uns auf euch!

Der CVJM Dortmund e.V. – Zwischen Jugendtreff und Vereinsleben



Der Christliche Verein Junger Menschen Dortmund bietet Raum für Gemeinschaft, die zu einem offenen und respektvollen Miteinander einlädt und uns in unserer Vielfalt verbindet. So vielfältig wie die Menschen im Verein und in Dorstfeld sind, sind auch unsere Angebote. Ob jung oder alt, zum Chillen oder Mitwirken – für alle ist etwas dabei!

An fünf Tagen die Woche öffnen wir die Türen und betreiben einen Kinder- und Jugendtreff. Willkommen sind alle ab der ersten Klasse bis 27 Jahren. Ohne An- und Abmeldung kann zum Chillen, Kickern, Billard und Quatschen vorbeigekommen werden. Zudem überrascht das Team regelmäßig mit coolen Angeboten, denen man sich spontan anschließen kann. Sei es ein Kochkurs, etwas Kreatives oder Sportliches – gemeinsam mit den Besucher*innen setzen wir gerne aktuelle Freizeittrends

um. Platz zur Ideensammlung und Mitbestimmung finden die Kinder und Jugendlichen bei unserem monatlichen Treffparlament. Darüber hinaus steht unser Team allen zur Seite, die beispielsweise Hausaufgabenbetreuung, Bewerbungstrainings oder ein offenes Ohr benötigen. Über das Jahr verteilt, und besonders während der Ferienzeit, organisieren wir abwechslungsreiche und kostengünstige Ausflüge, u.a. in Freizeitparks, Schwimmbäder, Museen und zu Sport- und Kulturevents. Neben dem offenen Treffformat zeichnen wir uns zudem durch unterschiedli-

Dass all diese Angebote stattfinden können, verdanken wir dem ehrenamtlichen Engagement unseres Teams.

Dass all diese Angebote stattfinden können, verdanken wir dem ehrenamtlichen Engagement unseres Teams, das stets offen für Nachwuchs ist. So sind jederzeit Jugendliche und junge Erwachsene dazu eingeladen, nicht nur an den tollen Angeboten zu partizipieren, sondern in Gemeinschaft aktiv zu werden, eigene Projektideen umzusetzen und Jugendarbeit fortlaufend mitzugestalten.

Kontakt

Jugendzentrum & viel mehr
in Dortmund Dorstfeld
Wittener Straße 12, 44149 Dortmund
info@cvjm-dortmund.de
T 0231 41 41 21



cvjm-dorstfeld.de



instagram.com/
cvjmdortmund

CVJM Sportzentrum

KINDER- & JUGENDTREFF

ÖFFNUNGSZEITEN

MONTAG	GESCHLOSSEN
DIENSTAG	15-19 UHR
MITTWOCH	15-19 UHR
DONNERSTAG	15-19 UHR
FREITAG	15-19 UHR
SAMSTAG	GESCHLOSSEN
SONNTAG	15-19 UHR

FÜR ALLE VON DER 1. KLASSE BIS 27 JAHREN



Nicht nur Geschichte:

Ein Gedicht und ein Comic zeigen, was Erinnerung heute bedeutet

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen am 9. November 1938 beteiligte sich 2024 die Jugendgruppe des Stadtteilladens wilma CITO – Circle of Tolerance mit einem eigenen Beitrag. Aus der intensiven Auseinandersetzung mit Geschichte, Erinnerungskultur und aktuellem Antisemitismus entstand eine eigene Version eines Gedichtes, das bei der Gedenkstunde vorgelesen wurde.

Die eindrucksvolle Resonanz auf diesen Beitrag zeigte, wie kraftvoll junge Perspektiven im Erinnern sein können. Aus

dieser Erfahrung heraus entwickelte sich die Idee, die Worte nicht nur hörbar, sondern auch sichtbar zu machen: In Zusammenarbeit mit einer weiteren Schülerin und einer Künstlerin wurde das Gedicht als Comic umgesetzt.

Die Kombination aus Gedicht und Comic macht das Thema auf eine andere Weise zugänglich: direkt, visuell und nah an den Gedanken junger Menschen. So entsteht ein Beitrag, der Erinnerung nicht nur bewahrt, sondern zeigt, was sie heute mit unserer Gegenwart zu tun hat – und warum sie Haltung in der Gegenwart braucht.



Gemeinsam Erinnern: Bezirksbürgermeisterin Astrid Cramer mit der Jugendgruppe CITO und engagierten Lehrkräften der Martin-Luther-King-Gesamtschule.

In Erinnerung an Mascha Kaleko. Inspiriert von ihrem Gedicht „Zeitgemäße Ansprache“

Stille vor dem Sturm

Es war eine ganz normale Nacht, im November, wie so oft zuvor. Der Regen trommelte sanft gegen die Fenster und beruhigte die Gedanken. Drinnen schien alles in Ordnung: Das Abendessen stand bereit, das Radio lief leise mit Nachrichten, die irgendwie fern und unwirklich klangen. Die Menschen lebten ihren Alltag, als gäbe es nichts wirklich Wichtiges oder Bedrückendes.

Aber da war dieses Gefühl, wie ein Schatten im Hinterkopf. Man wollte es nicht wahrhaben. Die Nachrichten klangen oft leer, als hätten sie nichts mit dem eigenen Leben zu tun. Was sollte es einen stören, wenn von fernen Schrecken gesprochen wurde? Wie sollte das den Abend am Tisch oder den Wein im Glas beeinflussen?

Manchmal, nur kurz, wurde das Lachen leiser. Die Geräusche draußen, in der Dunkelheit, wurden plötzlich zu laut, um sie zu ignorieren. Vielleicht ein Traum, in dem man ein bekanntes Gesicht sah, das man vergessen hatte. Es sagte nichts, aber die Augen sprachen von Hunger, Kälte und Angst. Der Traum fühlte sich endlos an, aber dann wachte man auf und versuchte, ihn abzuschütteln, wie eine schwere Jacke.

Am Morgen war wieder alles normal. Die kleinen Sorgen und Freuden des Alltags waren zurück. Man verdrängte das seltsame Gefühl, sah die Schatten an den Wänden, aber lächelte trotzdem. „So ist das Leben,“ sagten die klugen Leute, „wir können nicht alles tragen.“

Also übersah man die Hilferufe. Man nahm die Warnungen nicht wahr und tat so, als wäre alles weit weg und unwirklich. Wie sollte man sonst weitermachen? Lachen, Freude haben, den Tag beginnen?

Manchmal, in der Stille der Nacht, kam die Wahrheit zurück. Sie schlich sich in die Träume, setzte sich ans Bett und flüsterte:

„Hörst du es jetzt? Die Scherben, sie klirren.

Siehst du es jetzt? Die Flammen, sie lodern.

Wie lange wollen wir noch wegsehen?

Doch am Morgen – da war alles wieder vergessen.
Die 30.000, sie waren vergessen.



Lena @Grobe Grafik

Ich bin 24 Jahre alt und komme aus Dortmund. Ich bin ausgebildete Gestaltungstechnische Assistentin und befinde mich derzeit in der Bachelorvorbereitung im Studiengang „Kommunikationsdesign“ an der FH Dortmund.

Das Malen und Zeichnen bereitete mir schon als Kind eine riesige Freude und umso glücklicher bin ich, diese Leidenschaft auch beruflich weiterführen zu dürfen.

Wenn ich nicht zeichne, spiele ich leidenschaftlich gerne Videospiele, wusel mich durch Flohmärkte und Secondhand-Läden und mit dem richtigen Schwung an Motivation, stehe ich gerne zu Jazzklängen in der Küche und backe mich durchs Wochenende.

Warum Kunst für mich das passende Ausdrucksmittel ist:

In Zeiten, in denen offene Dialoge oft vermieden oder erschwert werden, sehe ich als Illustratorin die Möglichkeit, Menschen auf einer weiteren Ebene zu erreichen. Bilder können Diskussionen anregen, Haltung zeigen und Themen zugänglich machen und das ganz ohne belehrend zu sein. Dort, wo Worte nicht mehr ausreichen und Gespräche scheitern, sollte die Möglichkeit ergriffen werden einen visuellen Lichtblick zu schaffen.



instagram/grobe-grafik

Engagement vor Ort –

der Heinrich-Schmitz-Preis 2025

Der Heinrich-Schmitz-Preis würdigt im Stadtbezirk Innenstadt-West seit vielen Jahren das besondere Engagement junger Menschen, die sich aktiv für ein solidarisches, demokratisches Miteinander einsetzen. Benannt ist der Preis nach Heinrich Schmitz (1812–1865), einem Dortmunder Lehrer und Bildungsreformer, der sich zeitlebens für gesellschaftliche Verantwortung und Teilhabe starkmachte.

Auch 2025 wurden mit dem Heinrich-Schmitz-Preis wieder junge Menschen ausgezeichnet, die mit ihrem Einsatz Verantwortung übernehmen und das Zusammenleben im Stadtteil aktiv mitgestalten.

Eine der Auszeichnungen ging an die SozialGenial AG des Mallinckrodt-Gymnasiums Dortmund. Die Schüler*innen-Arbeitsgemeinschaft engagiert sich seit mehreren Jahren für Bürgerrechte, Zivilcourage und soziale Verantwortung. Mit unterschiedlichen Aktionen und Projekten, unter anderem zugunsten sozialer Einrichtungen und benachteiligter



Abdullah Alghawi erhält einen Preis für sein Engagement im Schachclub im Stadtteilladen wilma.



Die Preisträger*innen der Preisverleihung 2025 im Bürgerhaus Pulsschlag.

Gruppen, zeigen die Jugendlichen, wie gesellschaftliches Engagement praktisch und alltagsnah umgesetzt werden kann. Ebenfalls ausgezeichnet wurden Alica Foltin und Abdullah Alghawi für ihr Schachangebot im Stadtteilladen wilma in Dorstfeld. Mit ihrem regelmäßigen Angebot schaffen sie einen offenen Treffpunkt, der Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Hintergründe zusammenbringt. Schach wird hier zum verbindenden Element: Es fördert Konzentration, gegenseitigen Respekt und Austausch unabhängig von Sprache, Herkunft oder Vorerfahrung. Das Engagement von Alica Foltin und Abdullah Alghawi zeigt exemplarisch, wie niedrigschwellige Angebote im Stadtteil

Begegnung ermöglichen und Gemeinschaft stärken.



Bezirksbürgermeisterin Astrid Cramer lobt den Einsatz für ein demokratisches Miteinander.



Auszeichnung für die Arbeitsgemeinschaft SozialGenial des Mallinckrodt-Gymnasiums.

Der Heinrich-Schmitz-Preis macht damit sichtbar, wie vielfältig junges Engagement im Stadtbezirk Innenstadt-West ist: von schulischen Initiativen über soziales Handeln bis hin zu offenen Stadtteilangeboten. Die Auszeichnungen setzen ein wichtiges Zeichen der Anerkennung und zeigen, dass demokratisches Engagement dort beginnt, wo Menschen Verantwortung übernehmen und Räume für Begegnung schaffen.

Eine starke demokratische Kraft

20 Jahre Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus von Friedrich Stiller

Eine starke demokratische Kraft, nannte der bekannte Publizist Heribert Prantl den Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus. Ein schönes Kompliment für das Bündnis, dass sich im Jahre 2005 angesichts einer erstarken rechtsextremen Szene („Autonome Nationalisten“) gegründet hatte. Gewerkschaften, die beiden Kirchen, SPD und Grüne starteten die Initiative, heute sind es 23 Organisationen aus der Mitte der Stadtgesellschaft. Allein in den letzten Monaten wurden die Caritas, das BVB-Fanabteilung oder der Verband der Migrantenselbstorganisationen VMDO aufgenommen.

Den Arbeitskreis bekannt gemacht haben seine Demonstrationen mit teilweise tausenden von Teilnehmenden. Nach dem Potsdamer Geheimtreffen und der unsäglichen Kampfpapare „Remigration“ folgten seinem Aufruf Anfang 2024 sogar 30.000 Menschen.



Oberbürgermeister Kalouti mit den beiden Sprechern des Arbeitskreises Friedrich Stiller und Klaus Waschulewski.

Informations- und Bildungsarbeit waren weitere Schwerpunkte, zudem die Stärkung und Mobilisierung von demonstrationsgewohnten Bürger*innen. Denn oberstes Ziel war immer eine aktive Zivilgesellschaft. So hatte der Arbeitskreis schon 2005 und 2009 mit zwei Veröffentlichungen darauf hingewiesen, dass sich hier am rechten Rand Übles entwickelt.

Arbeitskreis
gegen
Rechtsextremismus

Starkes Zeichen: 20 Jahre aktive Zivilgesellschaft - 20 Jahre Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus.



Die Stadt wurde erst nach und nach aktiv, beschloss 2007 einen lokalen Aktionsplan und eine Koordinierungsstelle. Die Polizei bildete sogar erst 2014 eine Sonderkommission Rechts und erhöhte auch repressiv den Druck. So dauerte es eine Weile bis sich das herausbildete, was heute als „Dortmunder Wirkungs-dreieck“ bezeichnet wird, die Zusammenarbeit von Stadt, Polizei und Zivilgesellschaft. Der Arbeitskreis als Repräsentant der aktiven Zivilgesellschaft blickt stolz zurück auf das erreichte. Denn 2020 gaben wichtige Vertreter der Naziszene auf und verließen die Stadt. Zugleich ist am rechten Rand eine neue Gefahr entstanden, der „radikale National-Autoritarismus“ (Wilhelm Heitmeyer).

Die Resilienz der Demokratie zu stärken ist darum die neue, wichtige Zukunftsaufgabe des Arbeitskreises, wie die beiden Sprecher, Pfarrer Friedrich Stiller und Klaus Waschulewski vom DGB, bei der Jubiläumsveranstaltung im November 2025 herausstellten. Auf derselben Veranstaltung forderte der Polizeipräsident Gregor Lange sogar ein Verbot der AfD, und der neugewählte Oberbürgermeister Alexander Kalouti meinte in seinem Grußwort: „Der Rechtsextremismus stellt die größte Gefahr für unsere Demokratie da.“

Im Jubiläumsjahr hat der Arbeitskreis auch eine Festschrift veröffentlicht, die eine umfangreiche Chronik der 20 Jahre enthält. Der Blick zurück soll helfen, den Weg nach vorn zu finden, denn die Aufgabe bleibt dieselbe: Dortmund bunt statt braun!

Friedrich Stiller, Pfarrer, Evangelischer Kirchenkreis Dortmund, ist Mitbegründer und Co- Sprecher des Arbeitskreises seit 2005.



dortmund-rechts.de

**NEUES
KONZEPT**

DIGITALE SPRECHSTUNDE

TERMINE NACH ABSPRACHE

Ihr habt Probleme oder Fragen mit dem Handy (*Android*)
oder Computer (*Windows*)?
Oder wollt Ihr noch mehr darüber wissen?
Dann meldet euch und macht einen Termin!

Wo?

Stadtteilladen Wilma
Wilhelmplatz 6, 44149 Dortmund

Was?

Alle können sich melden, die
Probleme oder Fragen mit dem
Handy (*Android*) oder PC (*Windows*)
haben.

Wenn gewünscht, können wir auch einen
Kurs oder einen Stammtisch machen und
über alles rund ums Handy und PC reden.

Wie?

Ihr braucht nur das Notebook
oder das Handy mitbringen.

Termine & Kontakt

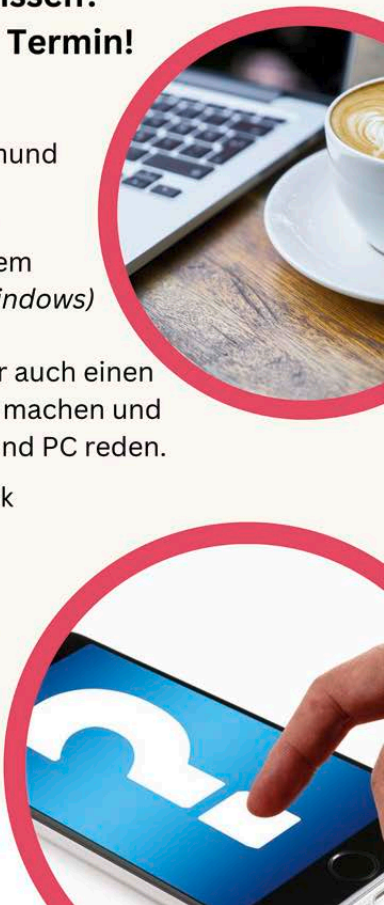
Email: vbb23@gmx.de

Telefon: 0231 - 628 773 40

wilma
STADTTEILLADEN FÜR
VIELFÄLTIGES MITEINANDER



Vielfalt. Toleranz.
Demokratie.



Und sonst bieten wir immer wieder verschiedene Workshops an, zum Beispiel zu den Themen Entspannung, Ernährung, Erste-Hilfe oder Erben.

Alle Infos dazu gibt's auf unserer Internetseite: 517041 Familienbüro Dorstfeld – lokal vor Ort - TaskCards.

Was hat euch motiviert, im Familienbüro der Stadt Dortmund und speziell in Dorstfeld zu arbeiten?

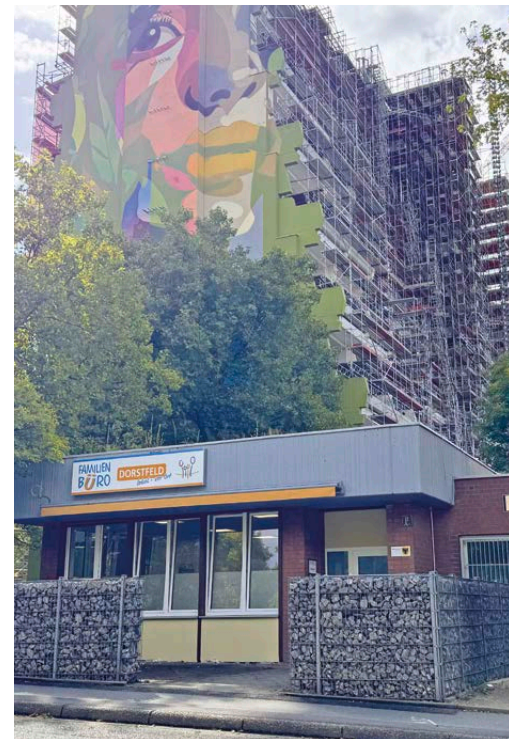
Sebastian: Das Familienbüro Dorstfeld ist bis jetzt das Einzige dieser Art. Wir haben ja die Möglichkeit, vor Ort Angebote für die Menschen im Stadtteil zu schaffen und ihnen einen neuen Treffpunkt zu bieten. Das ist für mich eine besondere Motivation, hier zu arbeiten. Das Ganze mit aufzubauen und mit Leben zu füllen, macht viel Spaß und gibt unserer Arbeit einen guten Sinn – auch, wenn's

manchmal sehr viel zu organisieren gibt und wir alle gar nicht wissen, wo uns der Kopf steht...

Lea: Ist so! Aber wenn wir dann bei den Aktionen in glückliche Gesichter der Kinder und der Eltern gucken, hat sich alles gelohnt!

Nele: À propos „Aufbauen“ – letztes Jahr im Frühling wurde im Aktionsraum Dorstfeld und Dorstfelder Brücke das Netzwerk INFamilie (NIF) neu aufgebaut. Da arbeiten wir mit verschiedenen Einrichtungen aus dem Stadtteil zusammen und schaffen bzw. optimieren Angebote für Familien und Kinder, um ihre Chancen im Leben zu verbessern.

Janina: Für mich ist das eine große Motivation, hier im Familienbüro zu arbeiten, weil wir zusammen etwas bewirken können.



FamilienbueroInnenstadt-West@
stadtdo.de
Oberbank 11
44149 Dortmund



Modern, kindgerecht, einladend
– die Räume des Familienbüros
Innenstadt-West

**Das Ganze mit auf-
zubauen und mit
Leben zu füllen,
macht viel Spaß und
gibt unserer Arbeit
einen guten Sinn.**

...und die größte Motivation ist natürlich unser Kaffeevollautomat, der uns und die Besucher*innen jeden Tag mit frischem Kaffee versorgt! ;-))

Lea: Der Kaffee ist auf jeden Fall ein Besuch wert! Kommt also gerne vorbei und trinkt bei uns einen Kaffee oder Tee! Wir freuen uns über jedes Gespräch und sind offen für alle Fragen.

Nele: Ach, und nicht zu vergessen, ist unser Bücherschrank vor der Tür! Hier kann jede*r Bücher reinstellen oder rausnehmen. Die Bücher kann man dann bei uns im Familienbüro lesen oder auch mit nach Hause nehmen.

Wir unterstützen die Familien bei verschiedenen Themen: bei der Organisation der Kinderbetreuung, bei Fragen zur kindlichen Entwicklung und Gesundheit, bei finanziellen Angelegenheiten und dem Kontakt zu Ämtern, aber auch bei ganz individuellen Herausforderungen in der Familie. Wir schauen dann erstmal vor Ort, wie wir helfen können, leiten die Eltern aber auch an andere Stellen weiter, wenn ihnen dort noch besser geholfen werden kann. • Welche Angebote des Familienbüros werden besonders häufig genutzt?

Janina: Sehr gut besucht werden bei uns die wöchentlichen Angebote, also zum Beispiel der Frauen-Deutschkurs „Mama lernt Deutsch“ mit einer Kursleitung vom Evangelischen Bildungswerk, das FIP*-Elterncafé in Kooperation mit dem Familienzentrum Forum Bartoldus, der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung und dem Westfalia Bildungszentrum, die „Bärenstark“-Krabbelgruppe vom Kinderschutzbund und die Sprechstunde von lokal willkommen für Migrant*innen.

Die Eltern kommen besonders gerne zum



Familienbüros der Stadt Dortmund

* Familien-Info-Point

Elterncafé, wenn unsere Aktion „Auf einen Kaffee mit...“ stattfindet. Hier laden wir verschiedene Personen ein, wie zum Beispiel eine Familienhebamme oder eine Mitarbeiterin aus der Erziehungsberatungsstelle.

Lea: In der Krabbelgruppe bekommen wir auch manchmal Besuch von einer Kinderärztin. Das ist für Eltern immer ganz interessant, um Fragen stellen zu können.

Wir haben auch noch weitere Angebote, die für Familien spannend sind.

Ich begleite einmal im Monat die „Spazier-GÄNG“ bei einem Spaziergang durch's Viertel. Hier zeige ich den Eltern mit ihren Kindern die Umgebung vom Familienbüro, zum Beispiel Kitas oder Spielplätze.

Sebastian: Und in meinem monatlichen „Open Café“ gibt's verschiedene wechselnde Angebote – manchmal spielen wir Brettspiele, manchmal quatschen wir auch einfach. Bald möchten wir mal zusammen kochen.

Nele: Wir haben noch eine Smartphone-Sprechstunde, bei der Hilfe im Umgang mit dem Smartphone und allen anderen internetfähigen Geräten angeboten wird. Interessierte Menschen können hier zusammen mit dem Experten vom Westfalia Bildungszentrum unter anderem Sicherheitseinstellungen der Geräte vornehmen. Gerade für Eltern mit Kindern, die ihr erstes Handy haben, ist das ein wichtiges Angebot.



Der Bücherschrank vor der Tür des Familienbüros. Jeder kann Bücher einstellen oder ausleihen.

Im Portrait:

Familienbüro Innenstadt-West/Dorstfeld

Das Familienbüro im Stadtbezirk ist Service- und Anlaufstelle für Eltern und Familien. Hier gibt Informationen & Beratung, Unterstützung & Hilfe zu allen Belangen rund um das Thema Kinder und Familie.

Was macht eure Arbeit im Familienbüro Dorstfeld besonders?

Lea: Ich finde, im Familienbüro Dorstfeld ist besonders, dass wir Freizeitangebote mit Beratungsmöglichkeiten vereinen. Also ist es oft so, dass Eltern unsere Aktionen besuchen und sich dann im Gespräch Beratungsbedarfe zeigen, auf die wir gerne eingehen und dabei behilflich sind.

Nele: Ja, das stimmt, sowas kommt oft vor. Auch weil unser Familienbüro sehr leicht erreichbar ist und jede*r hier willkommen ist. Die Menschen können einfach vorbeikommen, einen Kaffee oder Tee bei uns trinken und quasi „nebenbei“ ihre Anliegen mit uns besprechen.

Janina: Genau. Mittlerweile werden wir als ein Treffpunkt im Stadtteil wahrgenommen. Vor allem unsere neuen Öffnungszeiten bis 17.00 Uhr finden viele Familien gut, weil sie dann nach der Arbeit, der Schule oder dem Kindergarten noch für 1-2 Stunden zum Kaffee oder Tee trinken und Spielen zu uns kommen

können. Unsere Tür ist von 09.00 bis 17.00 Uhr jederzeit geöffnet und lädt dazu ein, Zeit bei uns zu verbringen. **Sebastian:** So sind schon einige neue Bekanntschaften entstanden, weil viele Familien immer wieder kommen und sich bei uns regelmäßig sehen können. Sie tauschen sich hier über alltägliche Themen aus, finden aber auch ein offenes Ohr bei Problemen. Diese Entwicklung im letzten Jahr mitzuerleben, ist echt besonders für uns alle und freut uns sehr.



Das Team des Familienbüros in Dorstfeld



Hier können sich Familien treffen zum gemeinsamen Kaffee & Tee trinken und spielen mit den Kindern.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag im Familienbüro aus?

Nele: Tatsächlich ist bei uns kein Tag gleich und es gibt immer neue Themen, die wir im Blick haben. Dazu muss man auch sagen, dass wir im Team alle verschiedene Schwerpunkte haben: Sebastian ist unser Projektkoordinator, also unser „Mann für alles“ und kümmert sich um alle Angelegenheiten, die das Haus betreffen. Lea ist unsere Kita-Sozialarbeiterin, die viele Beratungstermine hat und Janina und ich machen die Familienbüroarbeit, die sich hier in Dorstfeld aber sehr verändert hat.

Janina: Ja, neben den Willkommensbesuchen für Familien mit erstgeborenen Kindern, bei denen wir viel außer Haus unterwegs sind, schreiben wir zum Beispiel monatlich einen Newsletter mit allen Angeboten im Stadtbezirk. Wenn Eltern sich dafür interessieren, können

sie sich unter „www.dortmund.de/willkommensbesuche“ zum Newsletter anmelden und bekommen dann unsere regelmäßigen Updates.

Sebastian: Genau, wir freuen uns über jedes neue „Abo“. Da kann man dann auch Infos zu unseren Angeboten finden. Wir haben unter anderem wöchentliche Angebote, die wir vorbereiten und begleiten. Das gehört auch zu unserem Arbeitsalltag. Die Vor- und Nachbereitung und die Pflege unseres Hauses nimmt einige Zeit in Anspruch. Dazu kommen dann Gespräche mit Eltern vor oder nach den Angeboten. So kann ein Tag schon schnell vergehen, wenn zwischendurch auch immer wieder das Telefon klingelt. **Lea:** Dass Sebastian nicht am Ende des Tages die Ohren glühen, bei seinen vielen Telefonaten, wundert mich manchmal.

Wie Nele schon gesagt hat, gehört zu unserem Arbeitsalltag auch die Beratung.

wilma **Wochenplan**

Offene Tür

Projekt Quartiersdemokraten

Jeden Montag

10:00 - 12:00 Uhr

Stammtisch DGHS

Deutsche Gesellschaft für humanes Sterben

Jeden 3. Montag im Monat

ab 15 Uhr

Offene Sprechstunde

Sozialverband VdK Deutschland e.V.

Jeden 2. Dienstag im Monat

16:00 - 17:30 Uhr

Schachtreff

Schachtreff für Beginner und Fortgeschrittene

Jeden 3. Dienstag im Monat

17:00 - 19:00 Uhr

Study & Chill

Offenes Lernecafé für alle Schülerinnen

Jeden Mittwoch

17:00 - 20:00 Uhr

"Dorstfeld - lokal vor Ort"

Unterstützung für Eltern mit Kindern 0 - 10 Jahre

Jeden 4. Mittwoch im Monat

12:00 - 13:00 Uhr

Familienbüro Stadt Do

Beratungsstelle für Zugewanderte

Lokal Willkommen

Jeden Donnerstag

09:00 - 11:00 Uhr

Beratung für Mieter der LEG

Stiftung - Dein Zuhause hilft

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat:

13:00 - 15:00 Uhr

Kirche im Dorf

Elias Gemeinde & Pastoralverbund am Revierpark

Jeden Freitag

11:00 - 12:30 Uhr

Kaffeeklatsch bei wilma

Aktionsplan Soziale Stadt - Dorstfeld

Freitag, zweimal monatlich

14:00 - 16:00 Uhr

Autismus-Elterngruppe

Austauschen, lachen und durchatmen

Jeden 1. & 3. Freitag im Monat

16:00 - 18:00 Uhr

Für alle, die selbst neurodivergent sind

Mit Bitte um Anmeldung

Jeden 2. Freitag im Monat

16:00 - 18:00 Uhr

Hausaufgabenhilfe

Cohedo e.V.

Jeden Samstag:

11:00 - 15:00 Uhr

Café Afrika - Begegnungstreff

Austausch & Empowerment, bei offener Atmosphäre

Jeden 1. und 3. Samstag & Sonntag:

ab 17 Uhr

Cohedo e.V.

Digitale Sprechstunde

Hilfestellung am Smartphone
und Computer für Jung & Alt

Offene Sprechstunde für Senior*innen

Seniorenbüro & Seniorenbeirat der
Innenstadt-West

jeweils 15:00-16:00 Uhr

12. Februar / 23. April / 25. Juni

27. August / 29. Oktober / 10. Dezember

Termine nach Absprache:

Tel: 0231 62877340

ubb23@gmx.de

Fragen zum Wochenplan?

Oder DEINE IDEE zum Mitgestalten



kontakt@wilma-dorstfeld.de

[wilma_stadtteilladen](https://www.instagram.com/wilma_stadtteilladen)

werde Teil von **wilma**

www.kontakt@wilma-dorstfeld.de

**Du suchst einen Raum
für dein Projekt,
deine Initiative oder
dein Angebot?**



**Der Stadtteilladen wilma in Dortmund-
Dorstfeld bietet Platz für:**

- Kreative Ideen
- Soziale Projekte
- Engagierte Menschen



**...für eine solidarische und
demokratische Gesellschaft!**

Hi, ich bin wilma!

wilma – Stadtteilladen für Demokratie und Zusammenhalt in Dortmund-Dorstfeld

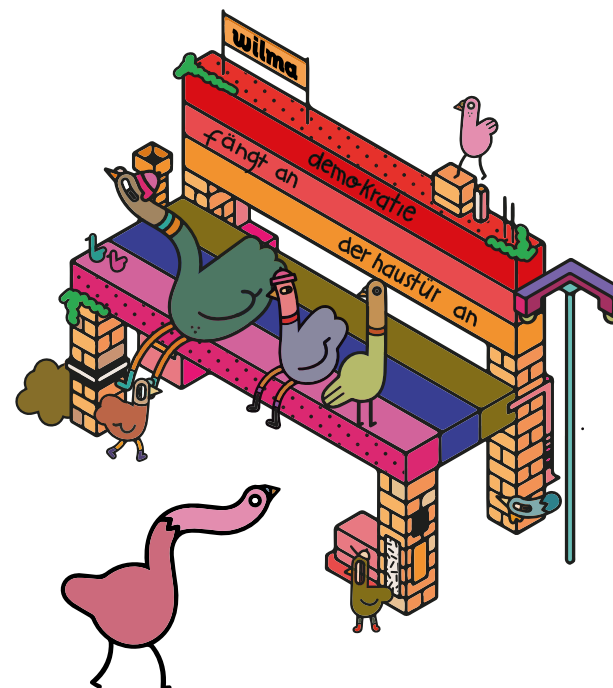
wilma liegt am Wilhelmplatz in Dortmund-Dorstfeld und ist seit fast vier Jahren ein offener Ort für Begegnung, Beteiligung und solidarisches Miteinander. Als Stadtteilladen hat sich wilma fest im Quartier etabliert und wird von immer mehr Menschen genutzt und mitgestaltet.

In Zeiten wachsender gesellschaftlicher Spannungen bietet wilma Raum für Austausch, Unterstützung und Dialog. Das Programm entsteht gemeinsam mit dem Projekt Quartiersdemokraten und engagierten Dorstfelder*innen und umfasst Bildungsangebote, Beratung, kulturelle Formate und offene Treffen. Diskussionen, Workshops, Nachbarschaftsformate und Feste gehören ebenso dazu.

wilma wirkt auch über die eigenen Räume hinaus: Zahlreiche Aktionen im Stadtteil werden von hier aus initiiert und koordiniert, darunter das Demokratiefestival, der Gedenktag zur Reichspogromnacht am 9. November sowie das Format „Platz da“. „Platz da“ war eine dreiteilige Veranstaltungsreihe im Sommer, die sich an

Jugendliche und Familien richtete und den öffentlichen Raum als Ort der Begegnung, Bewegung und Kreativität in den Mittelpunkt stellte. Angeboten wurden unter anderem Graffiti- und Hip-Hop-Workshops, sportliche und bewegungsorientierte Aktionen in Kooperation mit dem StadtSportBund Dortmund und dem Fanprojekt BVB sowie kreative Angebote durch das CVJM. Ergänzt wurde das Programm durch niedrigschwellige Begegnungsangebote wie kostenloses Eis, wodurch eine offene und einladende Atmosphäre für Menschen unterschiedlichen Alters entstand.

Ein besonderer Fokus von wilma liegt auf Kindern und Jugendlichen. Seit 2024 trifft sich hier regelmäßig die politische Jugendgruppe CITO (Circle of Tolerance), die sich seit rund zwei Jahren im Stadtteil engagiert. Die Jugendlichen gestalten Veranstaltungen mit, entwickeln eigene Projekte und setzen Aktionen zu Themen wie Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt um. Ergänzend dazu gibt es das Lerncafé, das von Schülerinnen in Eigenregie betrieben wird. In lockerer Atmo-



instagram.com/
wilma_stadtteilladen

sphäre wird hier gemeinsam gelernt, sich gegenseitig unterstützt und ausgetauscht – ein Raum von Jugendlichen für Jugendliche, der Eigenverantwortung und Gemeinschaft stärkt.

wilma ist bewusst in Dorstfeld verortet – einem Stadtteil, der lange stigmatisiert wurde, zugleich aber von vielen Menschen geprägt ist, die sich aktiv für Vielfalt und Demokratie einsetzen. Als demokratisches Gegengewicht zu rechts-extremen Strukturen stärkt wilma Vernetzung, Beteiligung und Engagement vor Ort.

Unterstützt wird wilma von der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, der Interessengemein-

schaft Dorstfelder Vereine e.V. und dem Trägerverein Quindo e.V. Gleichzeitig wächst das Netzwerk stetig weiter.

wilma lebt von Beteiligung: Menschen, Initiativen und Organisationen sind eingeladen, eigene Ideen einzubringen – für ein offenes, respektvolles Zusammenleben in Dorstfeld.



wilma-dorstfeld.de

Aktuelle Veranstaltungen sowie das monatliche Programm finden sich auf unserer Homepage.



INHALT

- 04 HI, ICH BIN WILMA!
Was wir machen und was wir anbieten
- 06 WOCHENPLAN WILMA
- 08 IM PORTRAIT:
Familienbüro Innenstadt-West & Dorstfeld
- 14 DIGITALE SPRECHSTUNDE

wilma
STADTTEILLADEN FÜR VIELFÄLTIGES MITEINANDER

Herausgeber
QUINDO e.V.
II. Bickestr. 6
44263 Dortmund

Redaktion
Projekt Quartiersdemokraten
Telefon 0231 53 45 37 24
kontakt@quartiersdemokraten.de

instagram.com/wilma_stadteilladen



www.wilma-dorstfeld.de

Gestaltung: 1000sissi.de

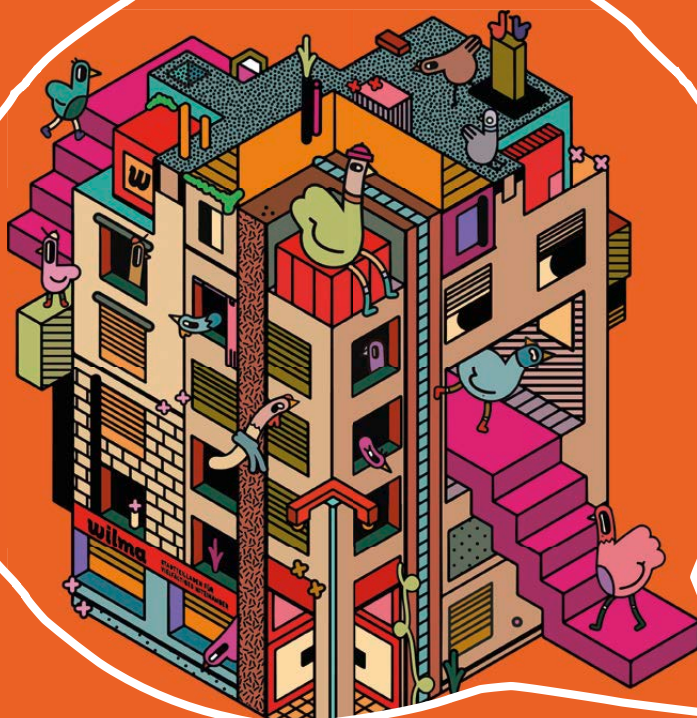
Bildnachweise:
Familienbüro Stadt Dortmund: S. 8, S. 9, S. 11, S. 12, S. 13.
Jonas Heidebrecht: S. 15
Lilo Detweiler: Titelbild, S. 5

Gefördert durch:



wilma

STADTTEILLADEN FÜR VIELFÄLTIGES MITEINANDER



Hi, ich bin wilma:
Wer ich bin und wie du Teil
von mir werden kannst

Im Portrait:
Familienbüro
Innenstadt-West & Dorstfeld

Aktuelles:
Alle Angebote der wilma
auf einen Blick